

HFR gGmbH ZUVERDIENST

1. Zur Konzeption

Die Zuverdienstfirma stellt ein Angebot im Rahmen der ambulanten Betreuung chronisch psychisch Kranker dar. Es handelt sich um eine Firma, in der psychisch Kranke für einige Stunden in der Woche regelmäßig und verbindlich einer bezahlten Arbeit nachgehen und somit zur Rente oder Sozialhilfe einen „Zuverdienst“ haben. Die Anforderungen, die an die Arbeitszeit und das Arbeitsverhalten z.B. in bezug auf Leistung gestellt, werden, sind bewußt niedrig gehalten. Gleichzeitig werden die kommunikativen und sozialen Aspekte der Arbeit sehr betont. Die Zuverdienstfirma stellt ein „niedrigschwelliges“ Arbeitsangebot dar, das besonders auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse von länger und schwerer psychisch kranken Menschen ausgerichtet ist.

Die Zuverdienstfirma schließt einen Teil der Lücke zwischen unbezahlter, mehr tagesstrukturierender Beschäftigung und marktgerechten Arbeitsverhältnissen. Sie ist somit keine Alternative, sondern eine Ergänzung zum bestehenden Arbeitsangebot in Münster.

Bezahlte stundenweise Beschäftigung bedeutet für die „Zuverdienstler“ (im folgenden Text „Mitarbeiter/in“) einen dauerhaften Zuverdienst Arbeitsplatz. Darüber hinaus schließt das Prinzip der Zuverdienstfirma auch den Einstieg in eine berufliche Rehabilitation ein.

Die Zuverdienstfirma finanziert sich aus eigenen Erlösen und Zuschüssen der Stadt Münster.

2. Entwicklung der Zuverdienstfirma

Der Anstoß, ein niedrigschwelliges Arbeitsangebot in Münster einzurichten, kam aus einem Übergangshaus des Förderkreises, das ein angemessenes Arbeitsangebot für die Bewohner suchte, die nach längeren Klinikaufenthalten Schwierigkeiten mit der Bewältigung des Alltags außerhalb des Krankenhauses haben und nicht selten über eine nur geringe Leistungsfähigkeit verfügen. Das in Münster bestehende, schon recht differenzierte Arbeitsangebot mit ambulanter

Arbeitstherapie und Arbeitstraining, einer Selbsthilfefirma und einer Abteilung für psychisch Behinderte in der Werkstatt für Behinderte kam für viele dieser Klienten nicht in Frage. Gesucht wurde ein Arbeitsplatz, der stundenweise bezahlte Arbeit ermöglicht, ein kommunikatives betriebliches Klima bietet und angemessene Leistungsanforderungen stellt.

3. Arbeitsbereiche

- Kuvvertierungen
Abwicklung von Papier- und Kuvvertierungsaufträgen, Infopostdienst: (Prospekte / Kataloge usw.) inklusive Postversand
- Wäscheservice:
Waschen / Bügeln / Mangeln / Nähen (Hauswäsche, Hemden u. ä.)
- Holzartikelproduktion:
Herstellung eigener Produkte und Montageaufträge
- Bürobereich:
Dateneingabe, Schreifarbeiten und Computer-übungs- und Trainingsbereich

4. Arbeitsplätze / Arbeitszeiten

Die Zuverdienstfirma bietet Arbeitsmöglichkeiten für ca. 40 psychisch Kranke, die zwischen 4 und 8 Stunden pro Woche arbeiten. Die obere Grenze für die wöchentliche Arbeitszeit liegt bei 10 Stunden. Die Arbeitszeiten sind werktags von 10.00 - 12.00 Uhr und von 14.00 - 16.00 Uhr.

Alle Mitarbeiter haben ihre festen Schichten. Diese sind in einem wöchentlichen Schichtplan festgelegt.

5. Bezahlung

Die Bezahlung beträgt derzeit einheitlich 3,00 € pro Stunde. Das Entgelt wird am Ende der Woche ausbezahlt.

Prämienfortzahlung: wird im Krankheitsfall bis zu 6 Wochen gezahlt.

Urlaub: 24 Tage bezahlter Urlaub sind vertraglich vereinbart. Darüber hinaus können weitere Pausen individuell vereinbart werden.

6. Standort / Räume

Die Firma befindet sich im Norden der Stadt am Nienkamp 80 und hat eine Gesamtfläche

von ca. 290 qm zur Verfügung. Hier können 12 bis 14 Personen während einer Schicht arbeiten und betreut werden.

7. Personal

Das Anleitungs- und Betreuersteam setzt sich aus zwei HandwerksmeisterInnen und einer Ergotherapeutin zusammen. Das Team wird nach Bedarf regelmäßig supervisorisch betreut.

8. Psycho-soziale Betreuung

Zwischen Arbeitsbereich und therapeutischer Betreuung wird eine klare Grenze gezogen. Die Mitarbeiter/innen müssen bei der Einstellung Betreuungspersonen benennen, die im Krisenfall Ansprechpartner für den Betrieb sein können. Die Betreuung im Betrieb beschränkt sich auf den persönlichen Kontakt und die konkrete Arbeitsanleitung. In allen darüber hinausgehenden Fragen oder Schwierigkeiten werden die Mitarbeiter/innen in der Regel an die psychosozialen Betreuer/innen bzw. die behandelnden Ärzte verwiesen. Diese Regelung dient der Klarheit und Eindeutigkeit der Rolle des bei Zuverdienst beschäftigten Betreuungspersonals und stellt gleichzeitig ein Stück betriebliche Normalität her.

Wenn auch die Betreuung am Arbeitsplatz sich vorrangig auf die Arbeit im Betrieb konzentriert, finden in Abhängigkeit von konkreten Situationen auch klärende persönliche Gespräche zwischen den Mitarbeiter/innen und dem Betreuungspersonal statt. Bei wichtigeren Fragen (z.B. Schichtweiterung u.ä.) wird zu diesen Gesprächen der/die Betreuer/in hinzugezogen. In diesem Sinne versteht sich die Betreuung am Arbeitsplatz nicht als therapeutisches Angebot, sondern als unterstützender Rahmen im Zusammenhang mit der Arbeit.

9. Maßnahmen zur Belastungserprobung

Über die normalen Dauerarbeitsplätze hinaus bietet die Zuverdienstfirma den

Rehabilitationseinrichtungen des Förderkreises „Maßnahmen zur Belastungserprobung und zur Rehabilitationsabklärung“ an. Die Maßnahmen dauern 3 Monate und können maximal zweimal um 3 Monate verlängert werden.

Im Belastungserprobungsbereich findet in ergotherapeutischer Verantwortung eine intensive Betreuung und Beobachtung am Arbeitsplatz statt. Es werden auf der Grundlage eines vereinbarten Reha-Ziels Übungen und Arbeiten durchgeführt, die der Abklärung der Leistungsfähigkeit und der Klärung der beruflichen Perspektiven dienen. Hierüber werden Verlaufs- und Abschlußberichte geführt und den Übergangseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Abstimmungsgespräche mit dem/der Betreuer/in und dem/der Maßnahmeteilnehmer/in statt.

10. Anbindung an die HFR gGmbH und den Förderkreis

Rechtlich ist die Zuverdienstfirma als Zweigstelle der HFR gGmbH Rümpelfix angegliedert.

Bei der Konzeption und beim Aufbau der Zuverdienstfirma erwies sich die Trägerschaft durch den Förderkreis Sozialpsychiatrie e.V. und das wirtschaftliche Know-how der schon bestehenden Selbsthilfefirma HFR gGmbH Rümpelfix als große Hilfe. Diese Trägerschaft ist für das Gelingen des Projekts und den Bestand der Firma unerlässlich.

Die enge Kooperation mit Rümpelfix ist für die Zuverdienstfirma von großer Wichtigkeit, da aufgrund der beabsichtigten Durchlässigkeit zwischen beiden Einrichtungen durchaus auch eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit als berufliche Perspektive angeboten werden kann. Grundsätzlich jedoch handelt es sich bei Rümpelfix und Zuverdienst um zwei getrennte Bereiche.

DIE ZUVERDIENSTFIRMA AUS DER SICHT DER BESCHÄFTIGTEN

Eine Befragung der Mitarbeiter/innen, die im Rahmen einer Studie zur Zuverdienstfirma von Dr. Thomas Reker (damals Klinik für Psychiatrie der Universität Münster) durchgeführt wurde, hat u.a. Ergebnisse zu Einstellungen und Erfahrungen der Mitarbeiter erbracht, die sich wie folgt unter drei Aspekten zusammenfassen lassen.

- Die Beschäftigten der Zuverdienstfirma fühlen sich als Arbeitnehmer. Allen ist wichtig, in einem Betrieb bezahlter Arbeit nachzugehen. Sie heben sich in ihrem Selbstverständnis damit positiv von anderen ihnen bekannten psychisch Kranken ab, die keiner Beschäftigung nachgehen oder „nur“ in tagesstrukturierenden oder mehr therapeutisch orientierten Einrichtungen beschäftigt sind. Für diesen positiven psychologischen Effekt ist die Tatsache unerheblich, daß die wöchentliche Arbeitszeit nur 4 -8 Stunden beträgt. Viel wichtiger hierfür sind der betriebliche Rahmen und die Atmosphäre sowie die eindeutig als Arbeitslohn empfundene, wenn auch nur geringe Bezahlung.
- Die wesentlichen Motivationen, zur Arbeit zu kommen, sind die Bezahlung, die Abwechslung, der Kontakt zu anderen und die Tatsache, einen Anreiz zu haben, morgens aufzustehen bzw. das Haus zu verlassen. Bei allen Klagen darüber, daß die Arbeit manchmal eintönig und die

Bezahlung zu gering sei, darüber, daß die Entwicklungsmöglichkeiten rar seien oder fehlten, kann als der entscheidende psychologische Gewinn angesehen werden, daß die Beschäftigten über diese Themen genau wie normale Arbeitnehmer reden können. Die Zuverdienstfirma vermittelt trotz aller krankheits- und behinderungsbezogenen Besonderheiten ein positives Gefühl beruflicher und damit gesellschaftlicher Integration.

- Die Beschäftigten der Zuverdienstfirma schätzen ihre Belastbarkeit und ihre beruflichen Möglichkeiten sehr realistisch und nüchtern ein, ohne dabei nur resignativ und perspektivlos zu scheinen. Gerade der Befragungszeitpunkt vor dem Jahreswechsel bot sich an, nach Wünschen und Zielen für das neue Jahr zu fragen. Fast jeder der Beschäftigten hatte im Wohn- oder Arbeitsbereich ein konkretes und realistisch erscheinendes Ziel, das er im nächsten Jahr verfolgen wollte. Solche Ziele konnten der Umzug vom Übergangshaus in eine betreute Wohngemeinschaft oder auch „nur“ die Steigerung der Arbeitszeit von 4 auf 6 Stunden pro Woche sein. Deutlich wurden immer die subjektive Ernsthaftigkeit und realistische Einschätzung der psychischen Belastung, die schon durch solch vermeintlich kleine Änderungen für die Betroffenen absehbar waren.